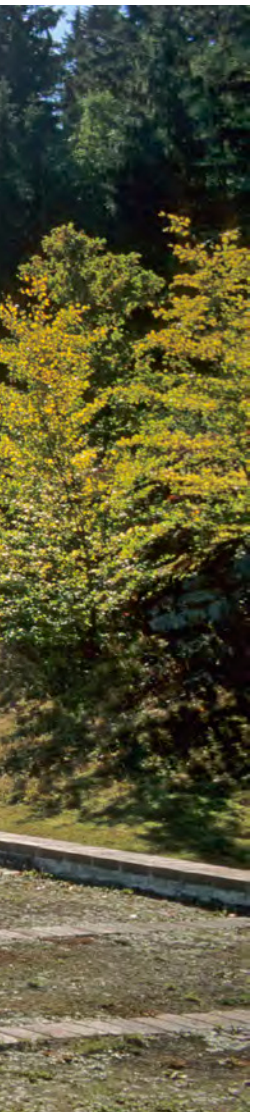
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

GESCHICHTE

Rund 100 000 Häftlinge aus 35 Ländern hielt die SS im Konzentrationslager Flossenbürg und seinen Außenlagern gefangen. Die ersten kamen am 3. Mai 1938 nach Flossenbürg. Von anfangs 400 Gefangenen stieg ihre Zahl bis 1939 auf 2500 an. Bei Kriegsende waren bis zu 15 000 Menschen auf engstem Raum inhaftiert. Es handelte sich um sogenannte Kriminelle und Asoziale, aber auch um politische Gegner des Nationalsozialismus, Homosexuelle, Sinti und Roma, Kriegsgefangene und Juden. Die meisten Häftlinge stammten aus Polen und der Sowjetunion, aus Ungarn, Tschechien und anderen Ländern Europas. Mindestens 30 000 Gefangene überlebten das Lager nicht.

Die SS-Führung errichtete das Lager, um durch die Zwangsarbeit der Häftlinge im Steinbruch die Granitvorkommen vor Ort auszubeuten. 1943 wurde es zum Rüstungsstandort, wo die Häftlinge für die Firma Messerschmitt Flugzeugteile montierten. Von Flossenbürg aus wurde ein System von rund 90 Außenlagern in Nordbayern, Böhmen und Sachsen verwaltet. In einigen Außenlagern waren auch Frauen inhaftiert. Bei der Befreiung am 23. April 1945 fanden Soldaten der US-Army im Lager nur noch 1500 Todkranke vor. Alle übrigen Häftlinge hatte die SS auf Todesmärschen aus dem Lager in Richtung Süden getrieben.



Nach 1945 wurden weite Teile des ehemaligen KZ-Geländes gezielt nachgenutzt, zerstört und bebaut. Auf einem kleinen Areal befindet sich seit 1946 eine der ältesten KZ-Gedenkstätten Europas. Ende der 1950er Jahre wurde sie durch eine Friedhofsanlage und 1985 durch eine kleine Ausstellung ergänzt. Seit einigen Jahren ist der ehemalige Appellplatz, der über fünf Jahrzehnte als Industrieareal genutzt wurde, wieder Bestandteil der Gedenkstätte. Seit 2007 vermittelt die Dauerausstellung »Das Konzentrationslager Flossenbürg 1938–1945« in der ehemaligen Lagerwäscherei die Geschichte des Lagerkomplexes mit einem visuell ansprechenden Angebot von Objekten, Fotos, Filmen, Kunstwerken, Dokumenten, Texten und Medienstationen. Im Untergeschoss befindet sich das ehemalige Häftlingsbad, in dem alle neu ankommenden Häftlinge misshandelt und zu Nummern degradiert wurden. Im Kontrast dazu widmet sich die Ausstellung hier den Lebensgeschichten der ehemaligen Häftlinge des Konzentrationslagers.

Seit 2010 zeigt die zweite Dauerausstellung »was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg« im Gebäude der ehemaligen Häftlingsküche beginnend mit der Befreiung exemplarisch die Entwicklung des Ortes, das Schicksal der Überlebenden, den Verbleib der Täter und die deutsche Erinnerungsgeschichte bis heute. Das Ausstellungskonzept strukturiert Geschichte im Raum und zeichnet sich durch eine innovative mediale Präsentation aus. Die Frage nach der Gegenwärtigkeit von Geschichte liegt der Ausstellung leitend zugrunde. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER GEDENKSTÄTTE

Zu dem pädagogischen Angebot der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg gehören:

BASISANGEBOTE

- Geführte Rundgänge über das Gelände der Gedenkstätte und in den Ausstellungen (mit Voranmeldung, in Deutsch, Englisch, Französisch und Tschechisch möglich):
  - Führung über das Gedenkstättengelände zur Geschichte des KZ Flossenbürg (2 Stunden)
  - Erweiterte Führung über das historische Gelände mit der Möglichkeit, den Steinbruch als Ort der Zwangsarbeit Tausender Häftlinge zu besichtigen (3 Stunden)
  - Thematische Führungen zu spezifischen Aspekten der Geschichte des Ortes, zum Beispiel zu Dietrich Bonhoeffer, der 1945 in Flossenbürg hingerichtet wurde (2 Stunden)
  - Rundgang in einfacher Sprache, mit Kleingruppenaktivität (2 Stunden)

ZUSÄTZLICHE BILDUNGSBAUSTEINE

- Geführte Rundgänge:
  - Aktivierter Rundgang im historischen Gelände mit Nachgespräch: für Schulklassen und Auszubildende – Nach einer Vorbereitung zu einzelnen Themen in Kleingruppen entwickelt sich der Rundgang entlang der Themenstationen als selbstgeführter Rundgang »Schüler führen Schüler«, betreut von einer pädagogischen Fachkraft (3 Stunden).
  - Führungen durch die beiden Dauerausstellungen »Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945« und »was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg« – empfohlen für Erwachsenengruppen (jeweils etwa 1 Stunde)
- Kleingruppenarbeit in den Ausstellungen und Präsentation: empfohlen für Schüler_innen und Jugendliche zu ausgewählten Themen (3 bis 4 Stunden)
- Arbeitsblatt zum Film in der Ausstellung »Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945« mit Film und Nachgespräch: »Wir haben überlebt ... die andern sind geblieben« – Ehemalige Häftlinge erinnern sich: Wie begegnen ehemalige Häftlinge dem Konzentrationslager Flossenbürg gut 60 Jahre nach der Befreiung? Sieben dieser Zeitzeug_innen geben in dem Film Antworten auf diese Frage, die Ausstellung bietet Informationen über sie. (2 Stunden, auch in Englisch und Tschechisch)
- Projekttage und andere in Zusammenarbeit mit Schulen, außerschulischen Bildungsträgern und weiteren Partnern durchgeführte Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene für eine vertiefende Auseinandersetzung, zu verschiedenen Themen, auf Nachfrage
- Fortbildungen für Lehrkräfte und Multiplikator_innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen stellen insbesondere die pädagogischen Angebote der Gedenkstätte vor
- Weitere Themen aus der historisch-politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus wie zur Erinnerungskultur nach Absprache

Kombinationen der verschiedenen Bausteine nach Interessen, Zeitvorgaben sind gruppenorientiert möglich. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER UMGEBUNG

Flossenbürg befindet sich an der Grenze zur Tschechischen Republik. Größere Städte in der Nähe sind Bayreuth, Nürnberg und Regensburg. Mögliche Programmpunkte in der Umgebung der Gedenkstätte Flossenbürg:

- **Markt Floss (6 km):**
  Führung in die ehemalige Synagoge und zum jüdischen Friedhof. Information und Buchung: Gemeindeverwaltung Markt Floss
  ↗ *www.floss.de*

- **Bärnau (16 km)**
  Besuch des Geschichtsparks Bärnau-Tachov, Nachbildung eines slawischen Dorfes um 1000 nach Christus
  ↗ *www.geschichtspark.de*

- **Windischeschenbach (24 km)**
  Geologische Führung zur tiefsten Bohrung in kristallinem Gestein in Mitteleuropa
  ↗ *www.geozentrum-ktb.de*

- **Tirschenreuth (25 km)**
  Besuch des Museumsquartiers Tirschenreuth, Ausstellung zur Stadt-, Fischerei- und Porzellangeschichte
  ↗ *www.stadt-tirschenreuth.de/kultur-tourismus/sehenswertes/museumsquartier-mq*

- **Waldsassen (42 km)**
  Besichtigung der barocken Stiftsbibliothek der Abtei Waldsassen. Buchung: Zisterzienserinnen Abtei Waldsassen
  ↗ *www.abtei-waldsassen.de*

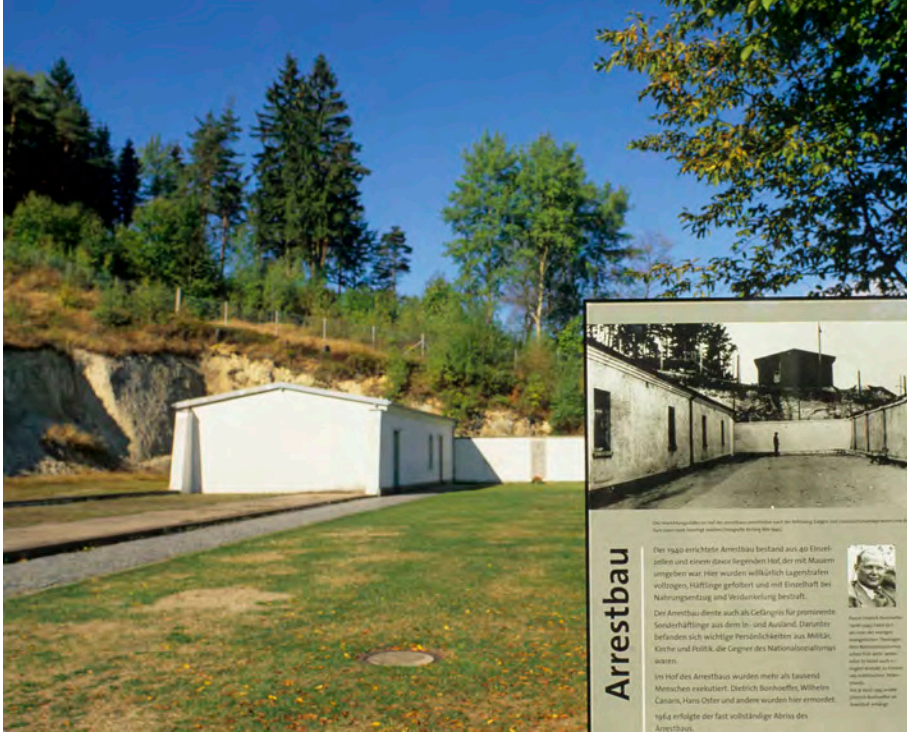
- **Nabburg (51 km)**
  Besuch des Oberpfälzer Freilandmuseums Neusath-Perschen. Gezeigt werden das Leben und Wohnen der Bewohner_innen der Oberpfalz der vergangenen Jahrhunderte.
  ↗ *www.freilandmuseum.org*

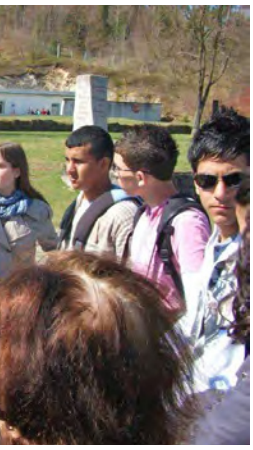
- **Regensburg (110 km)**
  Besucherzentrum Unesco-Welterbe Altstadt Regensburg
  ↗ *www.regensburg.de/welterbe*

- **Nürnberg (138 km)**
  Besuch des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände
  ↗ *www.museen.nuernberg.de/dokuzentrum* ■

PRAXIS-BEISPIEL ZUR PROGRAMM-GESTALTUNG

Mehrtägige Programme werden erst mit der Eröffnung des Bildungshauses im ehemaligen Casino voraussichtlich ab 2015 angeboten. ■





KONTAKT

KZ-GEDENKSTÄTTE FLOSSENBÜRG
Gedächtnisallee 5-7
D – 92696 Flossenbürg
↗ *www.gedenkstaette-flossenbuerg.de*

Tel.: +49 (0)9603 90390-0
Fax: +49 (0)9603 90390-99

Öffnungszeiten
März bis November: täglich 9:00–17:00 Uhr
Dezember bis Februar: täglich 9:00–16:00 Uhr
Der Eintritt zum Gelände und zu den Ausstellungen ist kostenfrei.

Kosten
Pro Rundgang ab 40 Euro
Kostenfrei für Schüler_innen, Auszubildende, Studierende, Zivil- und Wehrdienstleistende, Menschen mit Behinderungen sowie für ehemalige Häftlinge und deren Familienangehörige

Buchung
✉ *buchung@gedenkstaette-flossenbuerg.de*

Beratung
✉ *bildung@gedenkstaette-flossenbuerg.de* ■

ANREISE

MIT PKW ODER REISEBUS
Die Gedenkstätte ist erreichbar über:
- die Autobahn A 93 (Regensburg – Hof), Ausfahrt Neustadt an der der Waldnaab.
- die Autobahn A 6 (Nürnberg – Plzeň), Ausfahrt Waidhaus.

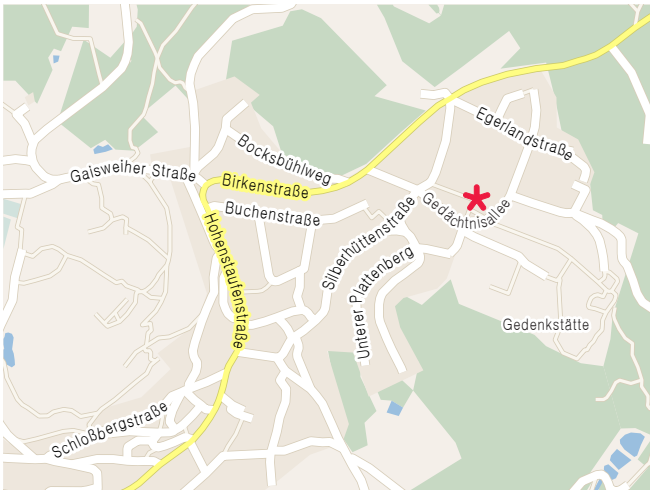
Die »KZ-Gedenkstätte Flossenbürg« ist ab den Autobahnausfahrten ausgeschildert.

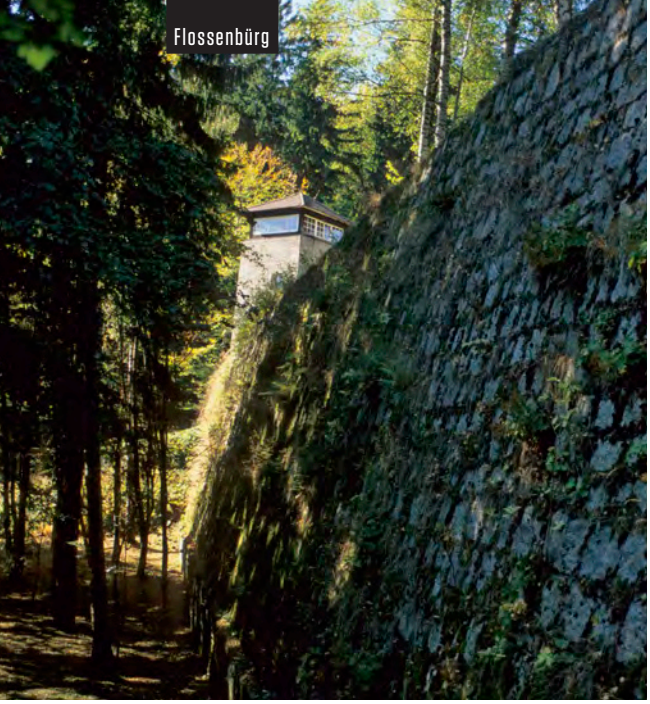
Die Fahrzeit mit dem PKW beträgt:
- ab Regensburg zirka 1 Stunde
- ab Hof zirka 1 Stunde
- ab Plzeň zirka 1 Stunde 10 Minuten
- ab Nürnberg zirka 1 Stunde 20 Minuten

ANFAHRT MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie uns per Bahn bis Weiden (Oberpfalz), Altenstadt an der Waldnaab oder Neustadt an der Waldnaab. An allen Bahnhöfen müssen Sie in den Bus Linie 6272 (Weiden – Flossenbürg/Silberhütte) der Regionalbus Ostbayern GmbH (RBO) umsteigen.

Die Fahrzeit ab den Bahnhöfen bis zur Bushaltestelle »Flossenbürg-Gedenkstätte« beträgt zwischen 40 und 55 Minuten.

Fahrpläne unter *www.bahn.de* und *www.ostbayern.bus* ■





ÜBERNACHTUNG

ALTGLASHÜTTE (7 KM)
Jugendgästehaus Altglashütte

Träger: Ev. Jugend Weiden
Ausstattung: Selbstversorgerhaus, Lieferservice möglich. 9 Räume mit 35 Betten. Waschräume separat. Küche, Seminar- und Aufenthaltsräume sind vorhanden.
Preise: 8 bis 10 Euro pro Person und Nacht
↗ *www.ej-weiden.de*

WINDISCHESCHENBACH (24 KM)
Jugendtagungshaus Stützelvilla

Träger: Kreisjugendring Neustadt a.d. Waldnaab
Ausstattung: 25 Schlafräume mit 69 Betten. Alle Zimmer haben Dusche und WC. Das Haus ist barrierefrei. Seminar- und Aufenthaltsräume sind vorhanden.
Preise: 23 bis 40 Euro pro Person und Nacht
↗ *www.stuetzelvilla.de*
↗ *www.kjrneustadt.de*

FALKENBERG (27 KM)
Jugendherberge Falkenberg-Tannenlohe

Träger: DJH/IYH
Ausstattung: 36 Schlafräume mit 173 Betten. Die Zimmer sind teilweise mit Dusche und WC ausgestattet. Seminar- und Aufenthaltsräume sind vorhanden.
Preise: 17,50 bis 27,70 Euro pro Person und Nacht
↗ *www.falkenberg.jugendherberge.de*

WALDSASSEN (42 KM)
Gästehaus St. Joseph
Zisterzienserinnen Abtei Waldsassen

Ausstattung: Zimmer in gehobener Ausstattung, EZ und DZ. Seminarräume sind vorhanden.
Preise: 50 bis 110 Euro pro Nacht
↗ *www.abtei-waldsassen.de* ■

LITERATURHINWEISE

Allgemeine Literaturhinweise gibt es am Ende dieses Bandes. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Version des »Wegweisers« weitere Literaturhinweise auf Polnisch beziehungsweise Tschechisch.

AUSSTELLUNGSKATALOGE

Konzentrationslager Flossenbürg 1938–1945. Katalog zur ständigen Ausstellung, hg. v. d. KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Göttingen 2008.

was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg. Katalog zur Dauerausstellung, hg. v. d. KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Göttingen 2011.

MONOGRAPHIEN

Flossenbürg. Das Konzentrationslager Flossenbürg und seine Außenlager, hg. v. Wolfgang Benz und Barbara Distel, München 2007.

Jörg Skriebeleit: *Erinnerungsort Flossenbürg. Akteure, Zäsuren, Geschichtsbilder*, Göttingen 2009.

ERINNERUNGEN EHEMALIGER HÄFTLINGE

Thomas Muggenthaler: *»Ich lege mich hin und sterbe!« Ehemalige Häftlinge des KZ Flossenbürg berichten*, Stamsried 2005.

Jack Terry / Alicia Nitecki: *Jakubs Welt. Die Erinnerungen des Jack Terry*, München 2005.

Vittore Bocchetta: *Jene fünf verdammten Jahre. Aus Verona in die Konzentrationslager Flossenbürg und Hersbruck*, Lage 2003.

Ludwig Göring: *Dachau, Flossenbürg, Neuengamme. Eine antifaschistische Biografie*, Schkeuditz 1999.

Heinz Heger: *Die Männer mit dem rosa Winkel. Der Bericht eines Homosexuellen über seine KZ-Haft von 1939-1945*, Hamburg, 4. Auflage 1993. ■

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

GESCHICHTE

1938 wurde das Konzentrationslager Neuengamme in den Hamburger Vier- und Marschlanden (heute im Bezirk Hamburg-Bergedorf) als Außenstelle des KZ Sachsenhausen eingerichtet, um Ziegelsteine für in Hamburg geplante NS-Großbauten zu produzieren. Im Frühjahr 1940 wurde das KZ Neuengamme zu einem eigenständigen Konzentrationslager erklärt. Es entwickelte sich zum größten Konzentrationslager in Nordwestdeutschland mit mehr als 85 Außenlagern, deren Häftlinge Zwangsarbeit leisten mussten. Diese kamen aus vielen besetzten Ländern Europas, wo sie von der Gestapo und dem Sicherheitsdienst der SS festgenommen worden waren, weil sie Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht geleistet hatten oder aus rassistischen Gründen verfolgt wurden. Von den insgesamt etwa 106 000 Inhaftierten starben aufgrund der schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen mindestens 42 900.

Nur der Druck der Überlebendenverbände konnte die Einrichtung einer Gedenkstätte am historischen Ort durchsetzen. 1953 wurde eine erste Gedenksäule mit der Inschrift »Den Opfern 1938–1945« errichtet, 1965 folgte eine Mahnmalsanlage auf dem Gelände der ehemaligen Lagergärtnerei. 1981 eröffnete ein Dokumentenhaus mit der ständigen Ausstellung »Arbeit und Vernichtung« zur Geschichte des KZ Neuengamme. 1995 fand der Umbau des Dokumentenhauses in ein Haus des Gedenkens statt. Ein großer Teil des Geländes, darunter das ehemalige Häftlingslager, konnte nicht betreten werden, da es von zwei Justizvollzugsanstalten belegt war. Erst mit deren Abriss 2003 und 2006 wurde es möglich, fast das gesamte Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers als Gedenkstätte umzugestalten.

Heute umfasst die Gedenkstätte eine Fläche von 57 Hektar und 17 aus der Zeit des Konzentrationslagers erhaltene Gebäude. Die Erinnerung an die Opfer, aber auch die Thematisierung der für ihr Schicksal verantwortlichen Täter_innen, ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. In fünf Dauerausstellungen können sich die Besucher_innen über die Geschehnisse informieren. Die Ausstellungen sind zu einem großen Teil mehrsprachig (deutsch, englisch, französisch, russisch). Das Haus des Gedenkens enthält Stoffbahnen mit zirka 23 000 überlieferten Namen von Ermordeten des KZ Neuengamme sowie Faksimiles der Totenbücher. Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme ist heute ein Ort des Gedenkens, des Lernens und der Forschung und wird jährlich von mehr als 80 000 Menschen besucht. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER GEDENKSTÄTTE

Die Bildungsarbeit in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme teilt sich in zwei Bereiche: Die Gedenkstättenpädagogik betreut Besuchergruppen, die zwischen einer und fünf Stunden an der Gedenkstätte verbringen und sich in Führungen oder Projekten über den Ort informieren möchten. Das Studienzentrum bietet Tagungen, Seminare, sechs bis siebenstündige Studientage und Mehrtagesprojekte für Jugendliche und Erwachsene an, häufig in Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Für Gruppen gibt es im Studienzentrum der KZ-Gedenkstätte Neuengamme folgende Räume: vier Veranstaltungs- und Gruppenräume in unterschiedlicher Größe, ein Film-Raum, ein großer Veranstaltungssaal, ein Medienraum mit sechs Rechnern, ein Werkraum sowie eine Küche mit Speiseraum. Für pädagogische Projekte können in der KZ-Gedenkstätte nach Absprache außerdem das Offene Archiv, das Archiv und die Bibliothek mit der Möglichkeit zur Recherche von digitalem und nicht digitalem Text-, Bild- und Ausstellungsmaterial genutzt werden. Zusätzlich bietet die KZ-Gedenkstätte Neuengamme im Sommer internationale Workcamps an.

GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK

Die Angebote der Gedenkstättenpädagogik vermitteln Informationen über die Geschichte des KZ Neuengamme von 1938 bis 1945, die Nutzung des Geländes nach 1945 und regen Überlegungen zum Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit an. Sie finden in ein- bis fünfstündigen Veranstaltungen statt. Führungen gibt es auf Deutsch (auch in Gebärdensprache), Englisch, Polnisch, Russisch und weiteren Fremdsprachen.

- **»Projekt« (3 Stunden)**
  Grundangebot für Schulklassen und Jugendgruppen. Die Gruppe lernt die Geschichte des Ortes in der Hauptausstellung und im ehemaligen Häftlingslager kennen und hat die Möglichkeit, mit einem Rundgang über das Gelände verschiedene Orte ehemaliger Arbeitskommandos zu sehen. Dabei ist Platz für viele Fragen und Antworten.

- **»Projekt plus« (4 Stunden) – Projekttag (5 Stunden)**
  Möglichkeiten für Gruppen, sich intensiver mit Fragen über den Ort und seine Geschichte auseinanderzusetzen. Unter pädagogischer Anleitung können Themenschwerpunkte in den Ausstellungen, auf dem Gelände oder im Offenen Archiv recherchiert und erarbeitet werden. Arbeitsbögen oder Häftlingsbiografien ermöglichen verschiedene Zugänge zu Themen des Ortes. Es können auch kompetenzorientierte Methoden wie die »Spurensuche« oder mehr künstlerisch orientierte Projekttage gebucht werden.

- **Museumsgespräch (2 Stunden)**
  Besichtigung der Hauptausstellung und des ehemaligen Häftlingslagers

- **Museumstour (1 Stunde)**
  Für Erwachsenengruppen, die sich den Ort und die Ausstellung selbst erschließen wollen und dafür eine kurze Einführung zu den Möglichkeiten des Ortes wünschen

STUDIENZENTRUM

Die Angebote des Studienzentrums beinhalten neben ortsbezogenen Themen übergreifende Fragestellungen, die sich auf aktuelle Entwicklungen der Erinnerungskultur, der historisch-politischen Bildung sowie der Demokratie- und Menschenrechtsbildung beziehen. Die Angebote orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Besuchergruppen, Inhalte können im Vorfeld abgesprochen werden.

- **Fortbildungen für Lehrkräfte, Tagungen und Seminare für Multiplikator_innen**
  Mögliche Themen: innovative Methoden der Vermittlung, Einsatz von Filmen, Fotografien und Zeichnungen in der historisch-politischen Bildung; Verfolgungshintergründe am Beispiel ausgewählter Opfergruppen, Formen und Entstehungskontexte von Antisemitismus und Antiziganismus; Täterschaften, Handlungsspielräume; Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der zweiten, dritten und vierten Generation

- **»Studientag« (6 Stunden) – »Studientag plus« (7 Stunden)**
  Vertiefungsangebot für Auszubildende und Mitarbeitende in Polizei, Justiz, der öffentlichen Verwaltung, der Bundeswehr, der Eisenbahn und von Pflege- und medizinischen Berufen, auch (Berufs)-Schulklassen.

Mögliche Themen: Rolle von Polizei, Verwaltung, Justiz, Reichsbahn und Militär im NS-Verfolgungs- und Terrorsystem, Bedeutung medizinischer Experimente im KZ-System und das Leben mit Behinderungen im Nationalsozialismus. Dabei wird ein Bogen gespannt vom Handeln der staatlichen und kommunalen Organisationen in der NS-Zeit und ihrer Beteiligung an Verbrechen über die Kontinuitäten und Brüche nach 1945. Die berufsgruppenorientierten Angebote lassen sich auf bis zu drei Tage erweitern.

- **Mehrtagesangebote für Schulklassen und Jugendgruppen (3 bis 5 Tage)**
  Fokussiert auf ortsspezifische Aspekte wie Opfer- und Täter_innengruppen oder allgemeinere Themen (Fotografie und Film als Medien der Propaganda und Information, Kunst als Ausdrucksform und Überlebensstrategie, Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus). Die Erarbeitung eigener Ausstellungen und Radiosendungen ist möglich. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER UMGEBUNG

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme hat folgende Außenstellen in Hamburg:

- **Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel, Kritenbarg 8**
  Ort eines ehemaligen Frauenaußenlagers des Konzentrationslagers Neuengamme. Die Ausstellung informiert über die Verfolgung und KZ-Zwangsarbeit weiblicher Häftlinge.

- **Gedenkstätte Bullenhuser Damm, Bullenhuser Damm 92, Rothenburgsort**
  Die zweisprachige Ausstellung (Deutsch/Englisch) informiert über den Mord an 20 jüdischen Kindern und ihren Pfleger_innen sowie über die Hintergründe der Tat am Ort eines ehemaligen Außenlagers des KZ Neuengamme.

- **Gedenkstätte Konzentrationslager und Strafanstalten Fuhlsbüttel 1933–1945, Suhrenkamp 98**
  Am Ort eines ehemaligen Außenlagers des KZ Neuengamme informiert eine biografisch orientierte Ausstellung über die Verfolgung von politischen Gegner_innen in Hamburg.

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme bietet außerdem nach Absprache Hafen- und Alsterkanalrundfahrten mit Bezug zum Nationalsozialismus an sowie stadtteilgeschichtliche Erkundungen, zum Beispiel im Hamburger Grindelviertel. ■

PRAXISBEISPIEL ZUR PROGRAMMGESTALTUNG

BEISPIEL 1:
MEHRTAGESPROJEKT FÜR JUGENDLICHE/SCHÜLER_INNEN
Radioprojekt: »Auf der Suche nach der eigenen Sprache«

- Dauer: vier Tage.
- Kosten: 160 Euro pro Gruppe
- Erkundung der Gedenkstätte und der vielfältigen Formen, wie das Medium »Ton« in der Gedenkstätte Neuengamme verwandt wird (etwa als Ausschnitte von Zeitzeug_innen-Interviews in den Ausstellungen und in den Audioguides sowie in den Videosequenzen von Filmausschnitten) am ersten Tag
- Reflexion über Formen der medialen Vermittlung von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg sowie seinen Folgen in den Medien
- Möglichkeit,
  - sich die Gedenkstätte auf eigene Faust zu erschließen,
  - sich gegenseitig zu Eindrücken und Gefühlen zu befragen,
  - an Besucher_innen und Zeitzeug_innen heranzutreten
- Dokumentation der Eindrücke von dem Gehörten, Gesehenen und Erlebten mit MP3-Aufnahmegeräten
- Schneiden einer Radiosendung aus dem gesammelten Material, die am Ende des Projektes im nichtkommerziellen Lokalradio gesendet wird und als Podcast auf der Homepage der Gedenkstätte abrufbar ist

BEISPIEL 2:
FORTBILDUNG FÜR LEHRKRÄFTE/ MULTIPLIKATOR_INNEN
Lesen über Deportation und Konzentrationslager: »Keines der Mädchen sprach ...«

- Dauer: vier Tage
- Kosten: 280 Euro pro Gruppe
- Ziel: Lehrkräften aufzeigen, mit welchen Mitteln sie die Komplexität des Themas Nationalsozialismus vermitteln und junge Menschen zum Nachdenken anregen können
- Im Fokus: aktuelle Literatur und Zeitzeugenberichte jenseits der bekannten Jugendbücher »Das Tagebuch der Anne Frank« und »Damals war es Friedrich«. Wer sich heute auf die Suche nach Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Nationalsozialismus und Shoah macht, wird von der Vielfalt begeistert, aber auch verunsichert sein und greift womöglich auf Altbekanntes zurück.
- Programmpunkte:
  - Vorstellung neuerer Publikationen und Lesen von Auszügen
  - Diskussion einzelner Schwerpunkte und wie man sie einsetzen kann
  - Vorstellung von Literatur, die speziell für die Vorbereitung eines Besuchs der KZ-Gedenkstätte Neuengamme für Jugendliche interessant ist

KONTAKT

KZ-GEDENKSTÄTTE NEUENGAMME
Jean-Dolidier-Weg 75
D – 21039 Hamburg
info@kz-gedenkstaette-neuengamme.de
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Tel.: +49 (0)40 / 428 131-500
Fax: +49 (0)40 / 428 131-503

Anmeldung kostenpflichtiger Führungen und Projekttage
Museumsdienst Hamburg
info@museumsdienst-hamburg.de
www.museumsdienst-hamburg.de

Tel.: +49 (0)40 / 428 131-0
Fax: +49 (0)40 / 4 27 31 00 67

Gedenkstättenpädagogik
Dr. Iris Groschek
iris.groschek@kb.hamburg.de
Tel.: +49 (0)40 / 428 131-521

Studienzentrum
Dr. Oliver von Wrochem
Oliver.vonWrochem@kb.hamburg.de
studienzentrum@kb.hamburg.de
Tel.: +49 (0)40 / 428 131-515

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 9.30 bis 16.00 Uhr
Samstag, Sonntag, an Feiertagen:
Oktober bis März: 12.00 bis 17.00 Uhr
April bis September: 12.00 bis 19.00 Uhr
Geschlossen am: 24.12., 25.12., 31.12. und 01.01.

Der Eintritt ist frei.
Das Gelände ist auch außerhalb der Öffnungszeiten zugänglich.
Öffnungszeiten der Außenstellen:
Sonntags 10:00 bis 17:00 Uhr und nach Absprache geöffnet für Führungen ■

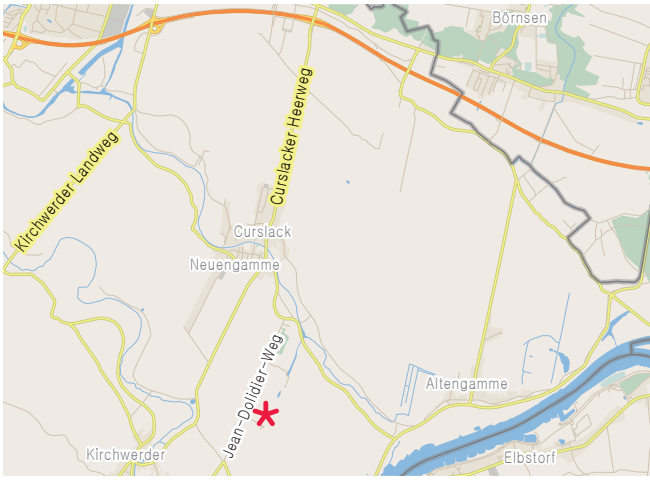
ANREISE

MIT DEM AUTO
Die Gedenkstätte ist mit dem Auto erreichbar über die A 25, Ausfahrt Curslack, dann der Beschilderung folgen.

MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN VOM HAMBURGER-HAUPTBAHNHOF
S-Bahn-Linie 21 von Hamburg-Hauptbahnhof bis Hamburg-Bergedorf.

Dort fahren die Buslinien 227 und 327 jeweils einmal in der Stunde zur Gedenkstätte (Haltestelle: »KZ-Gedenkstätte – Ausstellung«)

MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN VOM HAMBURGER AIRPORT
S-Bahn Linie 1 (Richtung Ohlsdorf) bis Ohlsdorf, in Ohlsdorf S-Bahn Linie 1 (Richtung Wedel) bis Berliner Tor, ab Berliner Tor S-Bahn Linie 21 bis Hamburg Bergedorf. Dort fahren die Buslinien 227 und 327 jeweils einmal in der Stunde zur Gedenkstätte. (Haltestelle: »KZ-Gedenkstätte – Ausstellung«) ■



ÜBERNACHTUNG

Auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Neuengamme stehen vier Gästezimmer zur Verfügung, die auf Anfrage für vorübergehende Aufenthalte genutzt werden können.

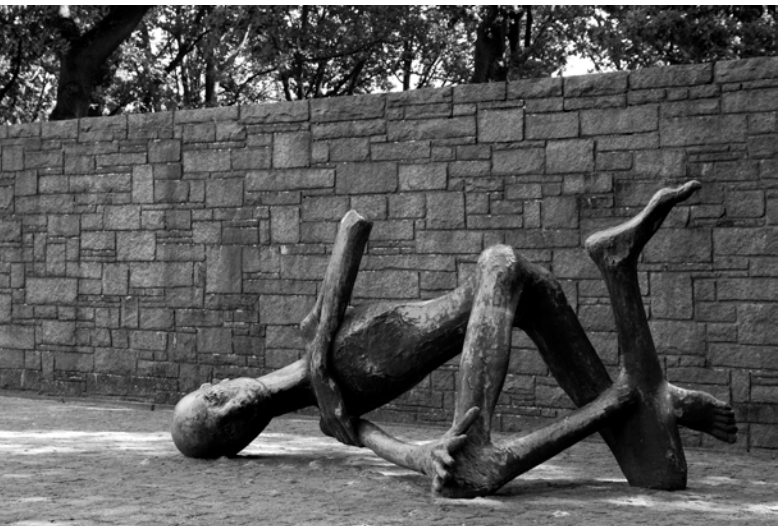
Gruppen werden entweder im Hotel oder in einer der umliegenden Jugendherbergen untergebracht:

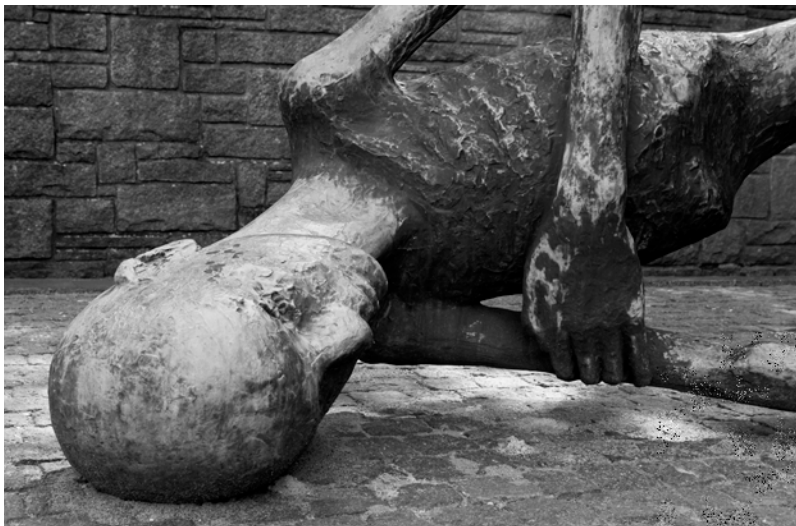
COMMUNDO
TAGUNGSHOTEL HAMBURG
Oberer Landweg 27
D – 21033 Hamburg-Bergedorf-Nettelnburg
Tel.: +49 (0)800 / 8330-330
Fax: +49 (0)800 / 8330-331
hamburg@commundo-tagungshotels.de
www.commundo-tagungshotels.de

HOTEL VIERLANDENTOR
Curslacker Deich 375
D – 21039 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 / 360 944-0
Fax: +49 (0)40 / 360 944-44
info@vierlandentor-hotel.com
www.vierlandentor-hotel.com

JUGENDHERBERGE GEESTHACHT
Berliner Str. 117
D – 21502 Geesthacht
Tel.: +49 (0)4152 / 2356
Fax: +49 (0)4152 / 77918
jh-geesthacht@djh.de
www.djh-nordmark.de/jh/geesthacht.html

JUGENDHERBERGE HAMBURG
»AUF DEM STINTFANG«
Alfred-Wegener-Weg 5
D – 20459 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 / 570 159-0
Fax: +49 (0)40 / 313 732
jh-stintfang@djh.de
www.djh-nordmark.de/index.php?id=431





LITERATURHINWEISE

Allgemeine Literaturhinweise gibt es am Ende dieses Bandes. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Version des »Wegweisers« weitere Literaturhinweise auf Polnisch beziehungsweise Tschechisch.

Detlef Garbe: *Häftlinge zwischen Vernichtung und Befreiung. Die Auflösung des KZ Neuengamme und seiner Außenlager durch die SS im Frühjahr 1945*, Bremen 2005.

Hermann Kaienburg: *Das Konzentrationslager Neuengamme 1938–1945*, Bonn 1997.

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme – Ein Überblick über die Geschichte des Ortes und die Arbeit der Gedenkstätte, hg. v. d. KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Redaktion: Karin Schawe, Hamburg 2010 (auch auf Französisch und Englisch erhältlich).

Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland, hg. v. d. KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Bremen 1995 ff. (bisher sind 14 Bände erschienen)

Zeitspuren. Die Ausstellungen. Dreisprachige Ausgabe Deutsch – English – Français, hg. v. d. KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Bremen 2005.

Das KZ-Neuengamme und seine Außenlager. Geschichte, Nachgeschichte, Erinnerung, Bildung, hg. v. Oliver von Wrochem, unter Mitarb. v. Lars Jockheck, Berlin 2010 (Reihe Neuengammer Kolloquien 1).

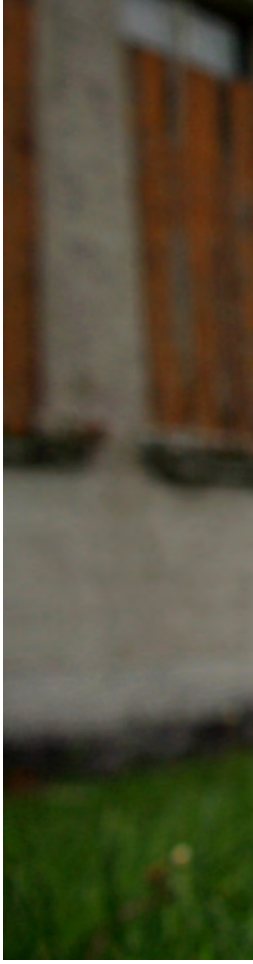
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

GESCHICHTE

In dem preußischen Dorf Ravensbrück, nahe dem ehemals mecklenburgischen Luftkurort Fürstenberg, ließ die SS 1939 das größte Frauenkonzentrationslager auf deutschem Gebiet errichten. Im Frühjahr 1939 wurden die ersten weiblichen Häftlinge aus dem Konzentrationslager Lichtenburg nach Ravensbrück verlegt. Im April 1941 wurde ein Männerlager angegliedert, das ebenfalls dem Kommandanten des Frauenlagers unterstand. Im Juni 1942 kam in unmittelbarer Nachbarschaft das »Jugendschutzlager Uckermark« für junge Frauen und Mädchen hinzu. Das Frauenkonzentrationslager wurde bis 1945 ständig erweitert. Als Häftlingsunterkünfte ließ die SS mehr und mehr Baracken aufstellen, im Herbst 1944 zudem ein Zelt. Innerhalb der Lagermauer entstand ein »Industriehof« mit Produktionsstätten für traditionelle Frauenarbeiten wie Schneidern, Weben und Flechten. Neben dem KZ-Gelände errichtete die Firma Siemens & Halske 20 Werkhallen, in denen Häftlinge ab 1942 zur Zwangsarbeit herangezogen wurden. Mit Fortgang des Krieges entstanden über 40 Außenlager, in denen Ravensbrücker Häftlinge Zwangsarbeit leisteten. 132 000 Frauen und Kinder, 20 000 Männer und 1000 weibliche Jugendliche wurden zwischen 1939 und 1945 aus über 40 Nationen nach Ravensbrück deportiert und als Häftlinge registriert, unter ihnen Jüdinnen und Juden sowie Sinti und Roma. Zehntausende wurden ermordet, starben an Hunger, Krankheiten oder durch medizinische Experimente. Ende 1944 richtete die SS im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück in einer Baracke neben dem Krematorium eine provisorische Gaskammer ein.

Hier ließ die SS im Zeitraum von Ende Januar bis April 1945 zirka 5000 bis 6000 Häftlinge vergasen. Kurz vor Ende des Krieges evakuierten das Internationale, das Schwedische und Dänische Rote Kreuz zirka 7500 Häftlinge nach Schweden, in die Schweiz und nach Frankreich. Aufgrund eines Räumungsbefehls Himmlers ließ Lagerkommandant Fritz Suhren die noch im Lager verbliebenen über 20 000 Häftlinge zu Fuß in Richtung Nordwesten treiben. Am 30. April 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Ravensbrück mit den zirka 2000 zurückgelassenen Kranken.

Nach der Befreiung übernahm die sowjetische Armee weite Teile des ehemaligen Konzentrationslagers als Kaserne. 1959 wurde die »Nationale Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück« mit dem Gedenkareal am Ufer des Schwedtsees eröffnet. Ab 1984 beherbergte die ehemalige SS-Kommandantur das »Museum des antifaschistischen Widerstandskampfes«, die zentrale Dauerausstellung der Gedenkstätte. 1993 wurde die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück Teil der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. 2002 wurde die Internationale Jugendbegegnungsstätte in den ehemaligen Aufseher_innenhäusern eingerichtet. ■



PROGRAMMBAUSTEINE IN DER GEDENKSTÄTTE

Die Bildungsarbeit in der Gedenkstätte Ravensbrück bietet verschiedene »Formate« des Tagesbesuches und der mehrtägigen Projektarbeit an.

ANGEBOTE FÜR EINEN TAGESBESUCH

- Überblicks- und Ausstellungsführungen
- Themenführungen
- »Selbstführung« (Selbsterkundung): Bei der »Selbstführung« erhalten die Teilnehmenden eine Geländekarte, um sich im Terrain des ehemaligen Lagerkomplexes zu orientieren. Sie haben eine Stunde Zeit, sich im Gelände frei zu bewegen und dadurch Gelegenheit, die räumliche Dimension des ehemaligen Lagers zu erfassen. Sie sehen dabei in der Regel viel mehr vom Gelände und den erhaltenen Gebäuden als während einer herkömmlichen Führung. Anschließend kehren sie zum Besucherzentrum zurück, wo sie von einer oder einem Mitarbeiter_in der Pädagogischen Dienste erwartet werden. In den folgenden 90 Minuten führen die Teilnehmenden die Gruppe jetzt an die Orte, zu denen sie Fragen haben. Damit wird die Führungssituation umgedreht: Die Gruppe stellt ihre Fragen an die/den pädagogischen Mitarbeiter_in. An Orten, die für das Verständnis der Geschichte wichtig sind, aber links liegen zu bleiben drohen, ist es unsere Aufgabe, Fragen zu provozieren und zu stimulieren.
- »Fotospaziergang«: Eine Erweiterung der »Selbstführung«. – Die Teilnehmenden machen während der einstündigen Selbsterkundung Aufnahmen im Gelände, die anschließend in einem Seminarraum an die Wand geworfen werden, um dort als Frage- und Gesprächsanlass zu dienen. Die Fotos können gleichzeitig den Grundstock für ein medienpädagogisches Projekt bilden und in Filmen, Fotoschau oder PowerPoint-Präsentationen weiterverwendet werden.

ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE FÜR GRUPPEN IN MEHRTAGESPROJEKTEN

- In Mehrtagesprojekten schließen wechselnde, altersdifferenzierte Aktivitäten in Arbeitsgruppen und im Plenum an die Führungen an.
- Thematische Workshops: Vertiefung einzelner Aspekte der Geschichte des Lagerkomplexes Ravensbrück, zum Beispiel »Täter_innenschaft«, ausgehend von den Ausstellungen »Im Gefolge der SS – Aufseherinnen im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück« und »Das Führerhaus: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere«
- Archivpädagogische Projekte forschenden Lernens: biografische Zugänge zur Geschichte der Häftlinge über verschiedene Ausstellungen der Gedenkstätte, eine Archivrecherche oder die Nutzung der Gedenkstättenbibliothek.
- Workshops zum ehemaligen Lagerkomplex Ravensbrück: vertiefende Auseinandersetzung mit lange nicht zugänglichen Bereichen des früheren KZ Ravensbrück wie dem ehemaligen Männerlager, dem »Neue Lager«, dem »Siemens-Lager« und dem ehemaligen »Jugendschutzlager Uckermark«
- Medienpädagogische Seminare (4-5 Tage): Videoarbeitsgruppe über ein Thema aus der Geschichte des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück oder zur Dokumentation der Arbeit der anderen Arbeitsgruppen. Die dabei entstehenden Filme sollen am Ende des Aufenthalts fertig sein und mitgenommen werden.

Die Seminarräume sind mit moderner Technik ausgestattet. Gruppen haben in einer Mediathek mit sechs Computern Zugang zum Internet. Ein offenes WLAN bietet Online-Zugang auch für mitgebrachte Laptops, Netbooks und Tablets. Auf den vorhandenen Rechnern befinden sich einfache Schnittprogramme für die Arbeit mit Video- und Audioaufnahmen.

Mit unseren Partnern entwickeln wir gerne adressatenbezogene Projekte, in denen kreative Formen der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes sich frei entfalten können. Dazu gehören Schreibwerkstätten, graphisches Arbeiten, Comic-Workshops oder theaterpädagogische Arbeitsformen. In der Projektentwicklung mit Schulen und Verbänden mit besonderen musischen, künstlerischen und kulturpädagogischen Kompetenzen übernehmen wir den gedenkstättenpädagogischen Part. ■

PROGRAMMBAUSTEINE IN DER UMGEBUNG

Die Pädagogischen Dienste der Gedenkstätte Ravensbrück haben ihren Schwerpunkt in der Arbeit zum Ort des ehemaligen Lagerkomplexes Ravensbrück. Dabei spielen Projektangebote, die die nähere Umgebung der heutigen Gedenkstätte – etwa das Verhältnis der Stadt Fürstenberg zum Konzentrationslager und zur Gedenkstätte – eine Rolle. Auch sind Seminare und Exkursionen zu Außenlagerstandorten in der räumlichen Umgebung oder anderen Orten mit Bezug zur NS-Geschichte denkbar. ■

PRAXISBEISPIEL ZUR PROGRAMMGESTALTUNG

Mehrtagesprojekte beginnen mit einer Geländeerkundung, etwa mit einer Überblicksführung, einer aktivierenden »Selbstführung« oder einem »Fotospaziergang«. Anschließend bieten wir vielfältige, altersdifferenzierte Aktivitäten in Arbeitsgruppen und im Plenum an. Thematische Workshops widmen sich einzelnen Aspekten der Geschichte des Lagerkomplexes Ravensbrück – etwa der Ankunftssituation der Häftlinge, ihren Existenzbedingungen, der Zwangsarbeit oder aber Fragen der Täter_innenschaft. Biografische Zugänge zur Geschichte der Häftlinge bieten verschiedene Ausstellungen der Gedenkstätte ebenso wie eine Archivrecherche oder die Nutzung der Gedenkstättenbibliothek in den archivpädagogischen Projekten forschenden Lernens. Einige lange Jahre nicht zugängliche Bereiche wie das ehemalige Männerlager, das »Neue Lager«, das »Siemens-Lager« und das ehemalige »Jugendschutzlager Uckermark« können ebenso in Begleitung besucht und erforscht werden.

In vier- bis fünftägigen Studienaufenthalten ist es möglich, dass eine Arbeitsgruppe sich medienpädagogisch begleitet eines Themas aus der Geschichte des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück intensiver annimmt oder aber die Arbeit der anderen Arbeitsgruppen dokumentiert. Dem Anspruch nach verwirklicht sich darin die Themen-, Prozess- und Produktorientierung, die wir in unseren Seminaren anstreben.

PROGRAMMBEISPIEL FÜR EIN VIERTÄGIGES SEMINAR IN DER GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK

1. Tag (Dienstag)
- Anreise
- Mittagessen
- Einführung
- Geländeerkundung
- Abendessen
- Freizeit

2. Tag (Mittwoch)
- Frühstück
- Projektarbeit
- Mittagessen
- Projektarbeit
- Abendessen
- Freizeit

3. Tag (Donnerstag)
- Frühstück
- Projektarbeit
- Mittagessen
- Projektarbeit
- Abendessen
- Freizeit

4. Tag (Freitag)
- Frühstück
- Projektpräsentation
- Mittagessen
- Abreise

KONTAKT

MAHN- UND GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK | STIFTUNG BRANDENBURGISCHE GEDENKSTÄTTEN
Pädagogische Dienste
Straße der Nationen
D – 16798 Fürstenberg/Havel

paedagogik@ravensbrueck.de
www.ravensbrueck.de

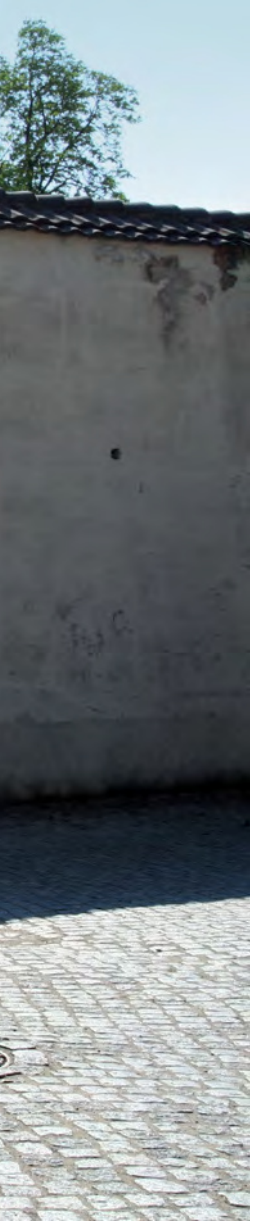
Tel.: +49 (0)33093 / 603-85
Fax: +49 (0)33093 / 603-86

ANREISE

Die Stadt Fürstenberg/Havel, etwa 80 Kilometer nördlich von Berlin, ist durch die Bahn (Fahrzeit ab Berlin: 1 Stunde) und mit dem Auto über die Bundesstraße 96 auf der Strecke Berlin – Stralsund erreichbar.

Vom Bahnhof zur Gedenkstätte benötigen Sie zu Fuß etwa 20 Minuten. Sowohl die Pädagogischen Dienste als auch die Jugendherberge vermitteln Ihnen ggf. auch Kontakt zum örtlichen Taxiunternehmen.

vrouwen
van
ravensbrück
1940-1945
voor haar
die tot
het uiterste
neen
bleven
zeggen
tegen het
fascisme



ÜBERNACHTUNG

INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE – JUGENDHERBERGE RAVENSBRÜCK
Die Jugendherberge verfügt über 95 Betten in drei Bettenhäusern in Zwei-, Drei- und Vierbettzimmern. Ein Teil der Herberge ist im Freizeit- und Küchengebäude sowie im Übernachtungsbereich mit drei Doppelzimmern rollstuhlgerecht ausgebaut.

Für Seminare stehen vier Tagungsräume und zwei Mehrzweckräume in der Jugendherberge zur Verfügung.

Die Jugendherberge bietet standardmäßig Frühstück, Mittag- und Abendessen nach den Qualitätsstandards der Jugendherbergen an, berücksichtigt aber auch besondere Essenswünsche und stellt auf Wunsch individuelle Seminarverpflegung zusammen.

Eine frühzeitige Buchung ist empfohlen, um gerade in nachfragestärkeren Zeiten die Verfügbarkeit von Unterkunft und Betreuungsangebot seitens der Bildungsabteilung der Gedenkstätte abstimmen zu können.

Internationale Jugendbegegnungsstätte – Jugendherberge Ravensbrück
Straße der Nationen
D – 16798 Fürstenberg/Havel

↗ *www.jh-ravensbrueck.de*
✉ *jh-ravensbrueck@jugendherberge.de*

Tel.: +49 (0)33093 / 605-90
Fax: +49 (0)33093 / 605-85 ■

LITERATURHINWEISE

Allgemeine Literaturhinweise gibt es am Ende dieses Bandes. Darüber hinaus finden sich in der polnischen und tschechischen Version des »Wegweisers« weitere Literaturhinweise auf Polnisch beziehungsweise Tschechisch.

Im Gefolge der SS: Aufseherinnen des Frauen-KZ Ravensbrück. Begleitband zur Ausstellung, hg. v. Simone Erpel, Berlin 2007.

Matthias Heyl / Thomas Kunz / Angelika Meyer: Mehrtagesseminare in der Gedenkstätte Ravensbrück, In: *Ort, Subjekt, Verbrechen. Koordinaten historisch-politischer Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus*, hg. v. Till Hilmar, Wien 2010, S. 149-159.

Annette Leo: Ravensbrück – Stammlager, in: *Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, hg. v. Wolfgang Benz u. Barbara Distel, Band 4: Flossenbürg, Mauthausen, Ravensbrück, München 2006, S. 473-520, und die anschließenden Darstellungen zu den Außenlagern, S. 521-607.

Annette Leo: *»Das ist so'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ ...«. Der Fürstenberger Alltag und das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück*, Berlin 2008.

Bernhard Strebel: *Das KZ Ravensbrück. Geschichte eines Lagerkomplexes*, Paderborn 2003.

Germaine Tillion: *Frauenkonzentrationslager Ravensbrück*, Frankfurt 2001.

Loretta Walz: *»Und dann kommst Du dahin an einem schönen Sommertag«. Die Frauen von Ravensbrück*, München 2005. ■

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen